

# LERNLUST e.V.



Der Hirnforscher Gerald Hüther und der Unternehmenslenker Peter M. Endres haben jüngst in ihrem Buch „Lernlust – Worauf es im Leben wirklich ankommt“ lebenspraktisch deutlich gemacht, welche Werte im Zentrum eines neuen, WeQ-getragenen Lernverständnisses stehen müssen und welche Haltungen dementsprechend überall gefördert werden sollten als die wesentlichsten Ergebnisse von Bilden und Lernen: Beziehungsfähigkeit, Gemeinsinn, Hingabe, Leidenschaft, Verantwortungsgefühl, Engagement, Eigensinn, Beharrlichkeit, Offenheit, Ehrlichkeit, Entdeckerfreude, Gestaltungslust, Achtsamkeit, Umsicht, Selbsterkenntnis und Selbststeuerung. All dies sind Wir-Qualitäten, nur einen kleineren Teil davon könnte man auch in einer Liste der Ich-Qualitäten finden.

IQ ist nicht schlecht oder falsch, nur ist WeQ schlicht sehr viel mehr als IQ. Eine IQ-orientierte Bildung basiert auf einem deutlich kleineren Spektrum an Haltungen und Qualitäten. Durch die deutliche **Erweiterung des Haltungsspektrums** bei einer WeQ-orientierten Bildung werden nicht nur die kognitiven Fähigkeiten noch einmal erheblich besser entwickelt, weil man bei einem Team-orientierten Lernen die Lernerfahrungen und Qualitäten der Teammitglieder viel besser für seine eigenen Lernkurven mitnutzen kann als bei einem einseitig individualisierten Konkurrenzlernen. Wir-Qualitäten wie Verantwortungsgefühl, Engagement oder kooperative Gestaltungslust schaffen einen unvergleichlich stärkeren lebenspraktischen Bezug für alle Lernprozesse und fördern die eigenen lebensunternehmerischen Umsetzungskompetenzen. Hüther und Endres sagen, heute komme es weit mehr darauf an, was man kann als was man weiß.

Ein lebensnäheres und erfahrungstragendes Lernen stärkt das Erlebnis der Selbstwirksamkeit, die Begeisterung für lebenslanges Lernen und damit auch die persönliche und gesellschaftliche Brauchbarkeit von allem Gelernten.

Die **Initiative Bildungstifter** identifiziert und fördert bereits vorhandene Bildungsprojekte und Bildungsinnovationen, die eine solche WeQ-orientierte Bildungswende an der Praxisfront umsetzen. Ein Beispiel, wie Schule im WeQ-Modus sehr konkret aussehen kann, liefert die von Margret Rasfeld geleitete Ev. Schule Berlin-Zentrum. Dort gibt es Lernbüros, in denen die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich, voneinander und in Teams miteinander lernen. Der Lehrer ist hier nicht Wissensvermittler, sondern persönlicher Lerncoach. Der gesamte Lernprozess wird dadurch Lernlust-getriebener und effizienter, denn jeder lernt in dem für ihn optimalen Tempo. Wenn er mit Mathe schneller ist als der Durchschnitt, hat er mehr Zeit für ein für ihn schwierigeres Fach. Die Ergebnisse sind deutlich besser und vor allem vielfältiger als an „normalen“ Schulen. Die Schüler lernen sehr viel mehr, tiefer und praktischer. Beispielsweise in den Schulfächern „Verantwortung“

und „Herausforderung“, in denen sie einen ersten Roman schreiben oder eine Band gründen oder Korsika durchwandern oder in einem Projekt in Indien mitarbeiten. Die Schüler sind so begeistert von ihrer Schule, dass sie – die Schüler – Lehrerfortbildungen anbieten, an denen bisher bereits mehr als 10.000 Lehrer aus dem gesamten deutschsprachigen Raum teilgenommen haben. Die Initiative Schule im Aufbruch begleitet Schulen dabei, einen solchen Wandel auch bei sich zu vollziehen.

Der **Verein Lernlust e.V. in Freyung** hat sich zum Ziel gesetzt, eine Lernkultur der Potentialentfaltung auf der Grundlage neuer Erkenntnisse aus der Gehirnforschung in freien und öffentlichen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen der Kinder- Jugend- und Erwachsenenarbeit zu fördern.

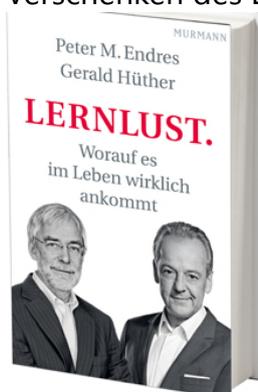
Er möchte im Austausch mit regionalen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen Projekte und Bildungsinnovationen anbieten hinsichtlich

- a) Wir – Qualitäten
- b) Vom Wissen zum Können
- c) Nachhaltigkeit
- d) Eigenmotivation
- e) Naturverbundenheit

Dabei sollen sowohl bereits vorhandene Bildungsprojekte, die von der Initiative Bildungstifter gefördert werden, als auch eigene, zum Teil schon erprobte Projekte umgesetzt werden. Unterstützt wird der Verein von der Stiftung Rabenstein. Die Projekte werden als Entlastung und Ergänzung für unser Bildungssystem gesehen und wollen eine Bildungswende anstoßen. Als Beispiele sind zu nennen:

1. Gemeinsam starten wir überall einen **Diskussionsprozess** zur Frage: Wie können wir unser Land wirkungsvoll und nachhaltig verändern zu einer Lernkultur lebenslangen Lernens mit permanenter Lernlust?

- Diskutieren dieser Frage
- Verschenken des Lernlust -Buchs



## Worauf es im Leben wirklich ankommt.

Wie entsteht lebenslange Lernlust?  
Das Buch zum Start der Bildungstifter-Kampagne.



- Treffen und Veranstaltungen zu dieser Frage, z.B. Vortrag: Wann gelingt Lernen am besten?

## 2. **Waldtage**

Der Kindergartenalltag ist oft laut und hektisch. Bedingungen, unter denen nicht so gut gelernt werden kann. Mehr Angebote im Wald mit naturverbundenen, begeisterten Zusatzkräften entlasten Erzieherinnen und Kinder.



## 3. **Freies Malen**

Beim (wert)freien Malen nehmen Kinder ihre Talente und Fähigkeiten intensiver wahr, da sie eigenmotiviert handeln. Geschichten vorlesen und Singen begleiten das Malen und dienen zur Charakterbildung und Werteorientierung.



## 4. **Lautwahrnehmung und Lesen im Vorschulalter**

- Die Kinder werden eingeladen, in einer Geschichte zusammen mit dem 5-jährigen Leon, der mit seinen Eltern im Urlaub ist und mit dem Schlauchboot alleine auf die Buchstabeninsel treibt, einige von Piraten gefangene Buchstaben zu befreien und sie dabei spielerisch kennen zu lernen.
- Dabei wird vor allem darauf geachtet, welche Mundbewegungen bei den jeweiligen Lauten gemacht werden. Somit wird die Lautwahrnehmung geschult. Die Hörwahrnehmung hängt eng mit der Bewegungswahrnehmung des Mundes zusammen. Durch übergroße Mundbewegungen vor dem Spiegel können die Bewegungsreize deutlich ans

Gehirn gesendet werden, das verbessert die auditive Wahrnehmung. Lese- und Rechtschreibproblemen wird dadurch vorgebeugt.

- Anhand von Mundbildern und Buchstaben können die Kinder einfache Wörter bestehend aus den kennengelernten Lauten oder Buchstaben erlesen und schreiben beziehungsweise legen. Manche Kinder entwickeln dadurch besonderes Interesse an Lauten und eignen sich weitere Buchstaben selbstständig an.



**M**



**A**



**N N**

## 5. Grundrechenarten handelnd erlernen

Manche Kinder können die Grundrechenarten nicht durch ihre Gedächtnisleistung erlernen, sondern brauchen die Anschauung der Hände.



## 6. TanzPause

Rechtschreiben bedeutet, den Stift „tanzen“ lassen und gleichzeitig innerlich mitsprechen – Fähigkeiten, die beim Volkstanz gefördert werden. Eine kleine Tanzpause während des Unterrichts lockert auf, hebt die Stimmung und fördert Lernlust.



## 7. Systemische Beratung für Eltern, Erzieher/-innen, Lehrer/-innen

Oft machen wir es uns schwerer als nötig. Wir glauben, alles alleine zu können oder zu müssen. Gemeinsam geht es oft schneller und einfacher.

Gruppenintelligenz ist die Weisheit der Vielen. Diese Weisheit für sich zu nutzen, ist eine faszinierend simple Methode. Und sie zu nutzen heißt: Es sich leichter machen, schneller vorankommen und dabei motiviert zu bleiben.

Systemische Pädagogik bedeutet, bei Problemen oder Konflikten seine Sichtweise darauf zu lenken, was man selbst im System Familie, Kindergarten oder Schule dazu beitragen kann, damit sie weniger häufig oder nicht mehr auftreten. Bei einer systemischen Beratung werden verschiedene Methoden aufgezeigt, die man nutzen kann.



## 8. Permakultur

ist ein Konzept, das auf die Schaffung von dauerhaft funktionierenden, nachhaltigen und naturnahen Kreisläufen zielt. Ursprünglich für die Landwirtschaft entwickelt, ist sie inzwischen ein Denkprinzip, das auch Bereiche wie Energieversorgung, Landschaftsplanung und die Gestaltung sozialer Infrastrukturen umfasst. Grundprinzip ist ein ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiges Wirtschaften mit allen Ressourcen. In jedem Garten kann dieses Prinzip veranschaulicht werden.

